

# Es lebe der 1. Mai— der Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen!



Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 1. Mai 1985

Nr. 85 (4 963)

Preis 3 Kopeken

## Wertvolle Geschenke aus allen Bereichen

In den Arbeitskollektiven der Republik hat sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des letzten Jahres und des ganzen Planjahrhüfnts weitgehend entfaltet. Im Zuge dieses Wettbewerbs haben sie wertvolle Geschenke zum 1. Mai — dem Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen, des Frühlings und des Friedens — vorbereitet.

### Ein solides Überplankonto

Seit Beginn des laufenden Jahres leistet das Kollektiv der Karagandaer Grube „60 Jahre Oktoberrevolution“ Aktivistenarbeit. Auf sein Überplankonto hat es bereits 10 000 Tonnen Kohle geschrieben. Diese Erfolge sind der selbstlosen Arbeit aller Abschnitte, den kollektiven Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung und dem technischen Fortschritt zu verdanken. Die Abbauteile und Vortriebsabschnitte werden immer weitgehender mechanisiert. Das steigerte bedeutend die Arbeitsproduktivität. Während man früher eine halbe Million Tonnen Kohle im Jahr gewann, so jetzt bereits dreimal mehr. Die Arbeitsproduktivität je Bergarbeiter und Monat belief sich auf 92,3 Tonnen. Das ist eine der höchsten Kennziffern im Karagandaer Kohlenbecken. Hier in der Grube werden erstmalig alle neuen Muster der Technik — verschiedene Kombines und mechanisierte Komplexe — getestet.

Im sozialistischen Wettbewerb führen stets die Kollektive des ersten und des vierten Abschnitts mit Pjotr Lichwa und Valentin Tjo, sagte der Oberingenieur für Organisation des sozialistischen Wettbewerbs in der Grube Anatoli Tschugunow. „Sie überboten jeden Monat bedeutend ihren Plan. Auf beiden Abschnit-

ten gibt es viele Bestarbeiter, die ihre Normen täglich übererfüllen. Zu ihnen zählen Michail Lasarew, Johann Löwen, Talgat Salykow, Heinrich Janzen, Peter Hildebrandt und Alexander Bekker. Wir haben auch ganze Arbeiterdynastien, z. B. Vater und Sohn Becker, Vater und Sohn Feld. Der ältere Feld ist Leninordenträger.“

### Zusätzliche Landmaschinen

Im Vormaiwettbewerb haben die Zelinograder Landmaschinenbauer gute Erfolge erzielt. Das Kollektiv der Produktionsvereinigung „Zelinograselmasch“ hat gestern die Planüberbietung in allen Kennziffern gemeldet. Es sind überplanmäßige Erzeugnisse im Werte von 628 000 Rubel hergestellt worden. Darunter sind 120 Sämaschinen, 105 Kultivatoren verschiedener Art, eine beachtliche Menge von Ersatzteilen. Das bedeutet, daß die Werktätigen der Landwirtschaftsbetriebe der Republik erneut ein gutes Geschenk bekommen, das die Erfüllung des Lebensmittelprogramms fördern wird.

Den größten Beitrag dazu haben die Kollektive der zweiten, der sechsten und der siebenten Abteilung des Werkes „Zelinogradselmasch“ sowie der vierten

(Schluß S. 2)



## Führend im Wettbewerb

In guter Stimmung beging das Kollektiv des Werks „Porschen“ in der Republikhauptstadt den Ersten Mai. Es ist ein führender Betrieb im Bereich des Ministeriums für Traktor- und Landmaschinenbau. Seine Erzeugnisse — Kolbenringe und Ersatzteile für Landmaschinen — liefert das Werk an Agrarbetriebe des Altai und des Fernen Ostens, der mittelasiatischen Republik und auch ins Ausland. Im elften Planjahrhüfnt stiegen die Produktionsumfänge und die Arbeitsproduktivität um 10 bis 12 Prozent, was die Abfertigung von Hunderttausenden Kolbenringen an die Landwirtschaftsbetriebe des Agrar-Industrie-Komplexes sicherte. In diesem Jahr wird der Betrieb zum Beispiel Erzeugnisse im Werte von mehr als 45 Millionen Rubel produzieren und absetzen.

„Jedes Mitglied unseres mehrtausendköpfigen Kollektivs versteht gut, daß seine schöpferische Aktivistenarbeit eine konkrete und dringende Hilfe für die Werktätigen der Landwirtschaft darstellt und folglich zur Realisierung des Lebensmittelprogramms beiträgt“, sagt Rudolf Huber, stellvertretender Leiter der Kolbenabteilung. „Wir selbst suchen eifrig und finden zusätzliche Möglichkeiten zur Versorgung der leistungsstarken Schlepper K 700 und K 701 sowie der modernen Mährescher „Niwa“ und „Kolos“ mit Ersatzteilen.“

Mehr als drei Jahre arbeitet das Abteilungskollektiv im einheitlichen Auftrag.

Bahnbrecher bei der Einführung der Brigadeauftragsmethode war hier das Kollektiv von Konstantin Genter. Seine Brigade war bereits 1979 zur neuen Form der Arbeitsorganisation übergegangen. Auf ihrer Basis entstand eine Neuererschule.

„Nach der Auswertung der Jahresergebnisse belegten wir den ersten Platz im innerbetrieblichen sozialistischen Wettbewerb. Unseren Plan erfüllten wir zu 104 Prozent. Wir wandten als erste in unserem Lande eine Karussell-Kokillen-Anlage zum Zylindergießen an. In der Perspektive soll eine weitere solche Maschine produktionswirksam werden“, erzählt der Brigadier Konstantin Genter.

Seinen Erfolg baut das Kollektiv in diesem Jahr aus. Nach den Ergebnissen des ersten Quartals belegte es den ersten Platz im Betrieb. Am Vorabend des Ersten Mai traf die Brigade die Nachricht ein, daß die Brigade Genter als Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Branche anerkannt wurde.

Der Sekretär des Parteibüros der Betriebsabteilung Gustav Weber sagte:

„Freundschaft, gegenseitige Hilfe und Pflichtbewußtsein sind charakteristische Wesenszüge der Genter-Leute. Den Ton geben die Parteimitglieder an. Der älteste unter ihnen ist Wladimir Archipow. Sein Lebenslauf ist engstens mit dem Betrieb verbunden. Hier fing er als Lehrling an und ist nun ein hochqualifizierter Elektroschmelzer. Viele Arbeiter haben seine Schule durchgemacht. Gegenwärtig sind neben ihm fünf seiner ehemaligen Schüler tätig.“

Dem Vorbild der Kommunisten eifern Viktor Kolumpajew, Johann Regehr, Anatoli Ussik und andere nach. Sie schreiten heute in den Reihen des Festumzugs und tragen hoch das Banner des Friedens, der Arbeit und des Frühlings.

Friedrich SCHULZ,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“

Alma-Ata

Unser Bild: Elektroschmelzer Wladimir Archipow, Former Viktor Kolumpajew, Gußputzer Juri Mitschurin, Brigadier Konstantin Genter, Gußputzer Anatoli Ussik und Former Johann Regehr.

Foto: Viktor Krieger

## Viermonatsplan erfüllt

Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs um die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des März- und des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 sowie des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans haben die Werktätigen der Industrie der Republik den Viermonatsplan der Produktion und des Absatzes der meisten wichtigsten Erzeugnisarten vorfristig, zum 29. April, erfüllt.

Die Industrie Kasachstans hat zum Ersten Mai überplanmäßig Erzeugnisse für Dutzende Mil-

lionen Rubel produziert. Zusätzlich sind beträchtliche Kohlenmengen gefördert, viel Erdöl verarbeitet, ein ansehnlicher Umfang von Buntmetallen, Polystyrol, Dachschiefern sowie Baumwoll- und Seidestoffen, Konfektionserzeugnissen und Strumpfwaren, Untertrikotagen, Lederwaren, Möbeln und anderer Produktion geliefert worden.

Die Schlüsselaufgabe im Wirtschaftsbereich lösend — eine entscheidende Wendung bei der Umstellung der Volkswirtschaft auf das Geleise der intensiven Entwicklung herbeizuführen —, konzentrieren die Arbeitskolle-

ktive der Industrie der Republik ihre Bemühungen auf die rationelle Nutzung des Produktions- und des wissenschaftlich-technischen Potentials. Sie sind bestrebt, die Entwicklung der Betriebe auf der Grundlage des sparsamen Verbrauchs an Rohstoffen und Ressourcen, der abfalllosen und energiesparenden Technologien, der Automatisierung und Mechanisierung der Produktion, der Einführung des Brigadeauftrags, der Festigung der Plan-, Produktions- und Arbeitsdisziplin zu sichern und alle Kräfte für eine würdige Ehrung des XXVII. Parteitags der KPdSU aufzubieten.

(KasTAG)

## Auszeichnungen der Heimat

Am 30. April überreichte der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow im Auftrag des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR einer Gruppe verantwortlicher Mitarbeiter des ZK der KPdSU — aktiver Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und der Arbeitsfront — Orden des Vaterländischen Krieges erster und zweiter Klasse sowie Jubiläumsmedaillen „40. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg 1941—1945“.

M. S. Gorbatschow gratulierte allen Genossen von ganzem Her-

zen zu den hohen Auszeichnungen der Heimat und zu den nahenden Feiertagen — dem 1. Mai und dem 40. Jahrestag des großen Sieges, wünschte ihnen gute Gesundheit und Erfolg bei der Realisierung der Politik der Kommunistischen Partei.

Die Ausgezeichneten dankten der Partei und der Regierung herzlich für die hohe Bewertung ihrer Arbeit und versicherten, daß sie auch künftig all ihre Kräfte und ihr Wissen für das Wohl unserer sozialistischen Heimat einsetzen werden.

(TASS)

## Treffen mit der Delegation Nicaraguas

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und andere führende sowjetische Repräsentanten sind am 29. April mit einer Delegation Nicaraguas unter Leitung des Präsidenten der Republik und Mitglied der Nationalleitung der Sandinistischen Front der Nationalen Befreiung D. Ortega zusammengetroffen.

An dem Treffen nahmen teil: von sowjetischer Seite — G. A. Aljajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR; A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR; B. N. Ponomarjow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU, und N. K. Balbakow, Mitglied des ZK der KPdSU, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR und Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees der UdSSR; von nikaraguanischer Seite — H. Ruiz, Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem Ausland, Mitglied der Nationalleitung der FSLN; M. D'Escoto, Minister für Auswärtige Angelegenheiten und Mitglied der Sandinistischen Versammlung; J. Suarez, Botschafter der Republik Nicaragua in der UdSSR und Mitglied der Sandinistischen Versammlung, und J. Lopez, Leiter der Internationalen Abteilung der FSLN und Mitglied der Sandinistischen Versammlung.

An dem Gespräch, das im Geiste der Freundschaft und des völligen Einvernehmens verlief, wurden Fragen der sowjetisch-nikaraguanischen Beziehungen sowie bellerser Interessierende aktuelle Probleme der internationalen Lage erörtert.

Beide Seiten äußerten sich befriedigt über die sich festigende Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Nicaragua und bekräftigten den Willen, die freundschaftlichen Beziehungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung, der gegenseitigen Achtung

und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten weiter zu entwickeln.

D. Ortega würdigte die konsequente und prinzipienfeste Politik der KPdSU und des Sowjetstaates, die auf die Festigung des Weltfriedens und auf den Schutz der souveränen Rechte der Völker gerichtet ist. Er berichtete über den Kampf des nikaraguanischen Volkes, das seine Freiheit und Unabhängigkeit und sein Recht auf selbständige Entwicklung verteidigt, gegen die fortgesetzten feindseligen Akte der USA-Administration und gegen deren Linie der Zuspitzung der Spannungen um Nicaragua und der Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes. D. Ortega bekundete die Entschlossenheit des nikaraguanischen Volkes, die Errungenschaften der Sandinistischen Revolution zu verteidigen.

Zugleich wurde die Bereitschaft der Regierung Nicaraguas zu gleichberechtigten Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten zur Normalisierung der bilateralen Beziehungen sowie die feste Absicht bekräftigt, die Bemühungen um eine gerechte politische Regelung in Mittelamerika fortzusetzen.

Die Teilnehmer des Treffens verteilten sich entschieden die Eskalation der Einmischung der USA in Mittelamerika und den Ausbau ihrer militärischen Präsenz in dieser Region, was eine Gefahr für die Sicherheit der lateinamerikanischen Staaten heraufbeschwört und diese Region in einen gefährlichen Spannungsherd verwandelt.

Es wurde unterstrichen, daß die Lösung der Mittelamerika-Probleme nicht auf dem Wege der Erpressung durch Gewalt und machtpolitischen Ultimaten und des Diktats, sondern in der einzig realen, mit den Völkerrechtsnormen übereinstimmenden Richtung einer friedlichen Regelung durch Verhandlungen unter Berücksichtigung der legitimen Interessen und bei voller Achtung der Souveränität aller

Länder dieser Region zu suchen ist.

Sowohl Nicaragua, als auch die Sowjetunion sind dafür, daß die in dieser Bahn verlaufende Tätigkeit der Contadora-Gruppe aktiviert wird, und bekräftigen daher positiv die konstruktiven Anstrengungen anderer friedliebender Staaten und breiter Kreise der Weltöffentlichkeit. Von sowjetischer Seite wurde die volle Unterstützung der Initiativen der Regierung Nicaraguas zum Ausdruck gebracht, die auf die Beseitigung der Spannungen in Mittelamerika wie auch darauf gerichtet sind, allen Völkern dieser Region die Möglichkeit zu sichern, in Frieden und in guter Nachbarschaft zu leben.

M. S. Gorbatschow unterstrich, daß die Sowjetunion entschieden für das unveräußerliche Recht des nikaraguanischen Volkes auf eine freie, demokratische und unabhängige Entwicklung eintritt und mit dem Kampf Nicaraguas gegen die aggressiven Umtriebe des Imperialismus solidarisch ist. Die UdSSR wird dem befreundeten Nicaragua bei der Lösung unaufschiebbarer Aufgaben der wirtschaftlichen Entwicklung auch künftig Hilfe erweisen und dieses Land bei der Verteidigung seiner Souveränität, politischen und diplomatischen Interessen unterstützen. Die sowjetische Führung geht davon aus, daß in der gegenwärtigen Situation die breite internationale Solidarität mit Nicaragua integrierender Teil des gesamten Kampfes für Frieden und für das Recht aller Völker auf Freiheit und Unabhängigkeit ist.

Die sowjetischen Teilnehmer des Treffens wünschten die Förderung und dem Volk Nicaraguas Erfolge in ihrem heldenmütigen Kampf um die Lösung komplizierter und verantwortungsvoller Aufgaben, die das Land zu bewältigen hat.

Die nikaraguanischen Genossen dankten der Sowjetunion, allen sowjetischen Menschen für Solidarität mit Nicaragua und für die Unterstützung, die dem Land erwiesen wird.

(TASS)

## Im Komitee für Internationale Leninpreise „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“

Am 25. April fand unter Vorsitz des Akademikerglieds N. N. Blochin eine Sitzung des Komitees für Internationale Leninpreise „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“ statt.

Das Komitee erörterte die zur Verleihung Internationaler Leninpreise für die Jahre 1983 bis 1984 unterbreiteten Vorschläge und faßte diesbezüglich einen Beschluß.

### Beschluß des Komitees für Internationale Leninpreise „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“

## Über die Verleihung Internationaler Leninpreise für die Jahre 1983 bis 1984

Für herausragende Verdienste im Kampf um die Erhaltung und Festigung des Friedens sind die Internationalen Leninpreise „Für die Festigung des Friedens zwischen den Völkern“ zu verleihen an:

**Indira Gandhi** — Persönlichkeit des politischen und öffentlichen Lebens, Ministerpräsidentin Indiens (postum).

**Nguyen Huu Tho** — Stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates der SRV und Vorsitzender der Nationalversammlung der SRV.

**Josef Weber** — Persönlichkeit des politischen und des öffentlichen Lebens (BRD).

**Jean-Marie Legay** — Präsident der Weltföderation der Wissenschaftler, Professor, Persönlichkeit des öffentlichen Lebens (Frankreich).

**Luis Vidales** — Vers- und Prosadichter, Persönlichkeit des öffentlichen Lebens (Kolumbien).

**Eva Palmer** — Persönlichkeit des öffentlichen Lebens (Schweden).

Vorsitzender des Komitees N. N. Blochin (UdSSR); Mitglieder des Komitees: Aruna Asaf Ali (Indien), Hervé Bazin (Frankreich), Nguyen Thi Binh (SRV), Miriam Vire-Tuominen (Finnland), Renato Guttuso (Italien), Zolito Marinello (Kuba), Games Aldridge (Großbritannien), B. J. Paton (UdSSR), N. A. Ponomarjow (UdSSR), Gisele Rabesahala (Madagaskar), Jozef Cyrankiewicz (VRP), A. B. Tschakowski (UdSSR).

## Kriegs- und Arbeitsveteranen ausgezeichnet

Ewig werden in der dankbaren Erinnerung der Generationen die Kampf- und Arbeitsstaten der Sowjetmänner fortleben, die vor vierzig Jahren die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes behauptet und die Menschheit vom Hitlerfaschismus gerettet haben.

Am 29. April überreichte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew einer Gruppe von Helden der Sowjetunion und Trägern des Ruhmesordens aller dreier Klassen Orden des Vaterländischen Krieges, mit denen sie für ihre Tapferkeit, Standhaftigkeit und ihren Mut im Kampf gegen faschistische Okkupanten und zu Ehren des 40. Jahrestags des Sieges des Sowjetvolkes im Gro-

ßen Vaterländischen Krieg von 1941 bis 1945 ausgezeichnet wurden.

Orden des Vaterländischen Krieges erster Klasse erhielten die Helden der Sowjetunion S. Abdushabarow, T. Ashimow, F. N. Shila, N. Iljassow, N. N. Kowaljow, W. S. Kretschetow, M. K. Merkulow, D. J. Moros, J. N. Pawlow, A. I. Pankow, G. T. Ryschow, K. M. Suraganow, W. I. Charlamow, S. M. Schachworostow, K. Schakenow, die Träger des Ruhmesordens aller dreier Klassen — A. T. Anzupow, W. W. Dsjoba, S. G. Puratow, P. I. Tugow und A. S. Tschernjak.

Hohe Auszeichnungen wurden den Mitgliedern des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans — dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR B. A. Aschimow und dem Ersten

Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR W. A. Grebenjuk — überreicht. Orden des Vaterländischen Krieges erster und zweiter Klasse bekam auch eine Gruppe verantwortlicher Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionäre sowie Wissenschaftler — aktive Teilnehmer des Krieges — verleihen.

Die einstigen Frontsoldaten und Werktätigen des Hinterlands wurden mit den Jubiläumsmedaillen „40. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg 1941—1945“ bedacht.

Im Namen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung gratulierte Genosse D. A. Kunajew den Ausgezeichneten aus herzlichster zu den nahenden Feiertagen — der Mutter und dem 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg

und wünschte ihnen Erfolg in der Arbeit, gute Gesundheit und Glück.

Held der Sowjetunion N. Iljassow dankte im Namen der Ausgezeichneten der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung innig für ihre unermüdete Fürsorge für Kriegs- und Arbeitsveteranen und versicherte, daß sie noch aktiver arbeiten, an der kommunistischen Erziehung der Jugend teilnehmen und den XXVII. Parteitag der KPdSU würdig ehren werden.

Bei der Überreichung der Auszeichnungen waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Genossen K. M. Auechdajew, J. E. Baschmakow, K. K. Kasymbajew, S. K. Kamalidenow, O. S. Miroshchkin, N. A. Nasarajew, A. P. Rybnikow und K. T. Turyschow zugegen.

(KasTAG)

Portrait eines Kollektivs

Der Tatendrang

In den letzten Jahren ist es zur Gewohnheit und daher selbstverständlich geworden, daß Nikolai Pentschuk, Direktor des Sowchos „Furmanowski“...

22 000 Tiere gehalten werden, erbrachte im letzten Jahr 900 000 Rubel Reingewinn. Es ist bemerkenswert, daß die Ländereien des Sowchos seit seiner Gründung vor zehn Jahren sich nicht vergrößert...

„Einmal kamen Spezialisten aus Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets Kustanai nach Zuchtieren zu uns“...

Das geschah wahrscheinlich deshalb, weil die Schule, bildhaft gesagt, zu einer eben solchen Produktionsabteilung...

Man besucht den „Furmanowski“ nicht ohne Nutzen. Es ist allbekannt, wie schwer die Jahre des elften Fünfjahresplans für das Dorf waren...

Die Schweinezüchterinnen und Melkerinnen waren ernsthaft beunruhigt und besorgt, weil die Leiter des Sowchos hartnäckig davon sprachen...

Man war über allerlei beunruhigt: über die bevorstehende Arbeitsorganisation unter ungewohnten Bedingungen...

Arbeit im Kollektivvertrag unvermeidlich eintreten sollte.

„Ja, so war die Reaktion auf die geplanten Neueinführungen“, erinnert sich der Sekretär des Parteikomitees Viktor Zeiner lächelnd.

Man begann vor allem mit der Schulung der Leiter der mittleren Ebene. Darauf kamen auch die einfachen Farmarbeiter an die Reihe...

Nicht sofort war das Eis geborsten. So wurden im genannten Schweinekomplex vor drei Jahren die ersten acht vergrößerten Arbeitsgruppen gebildet...

Die Einführung der hundertprozentigen wirtschaftlichen Rechnungsführung, die Verstärkung der materiellen Interessiertheit an der Vergrößerung der Produktionsmenge...

Auch die Ackerbaubrigaden, die vollzählig zum Kollektivvertrag übergegangen sind, arbeiten nun besser im Sowchos...

Man könnte sich hier auf Zahlen stützen, die veranschaulichen würden, wie der Umfang des beschafften Heus, der Welksilage, des Vitamin-Grünmehls...

Als ich eines der Mädchen, denen auf der Schulentlassungsfeier Arbeitsbücher überreicht worden waren, fragte, was sie

auf dem Lande zu bleiben bewegte, antwortete sie:

„Ist es denn hier schlecht? Die Arbeit ist interessant, die volle Mechanisierung spart uns Kraft und Mühe...“

Das Mädchen hatte bestimmt recht. Inmitten von Birkenhainen gelegen, ist Furmanowka wirklich ein schönes Dorf.

„Im vorigen Planjahr fünf“, erzählt Viktor Zeiner, „verspürten wir immer noch Mangel an Wohnungen.“

Die Werktätigen des „Furmanowski“ sind auch bei der Freizeitgestaltung aktiv. Das hiesige Laienkunstkollektiv ist eines der stärksten im Rayon.

Einen guten Ruf genießt auch die Agitationsbrigade des Sowchos, die auf Einladung auch in den Nachbarsowchos auftritt.

Jenes Mädchen, das von Schulbank auf die Farm gekommen war, hatte recht, als es sagte, daß gute Menschen an seiner Seite arbeiten.

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan

Dein Standpunkt im Leben

Die Stufen aufwärts

In der Welt gibt es Berufe, die man als engspazierte bezeichnet. Bei der Ausführung der jeweiligen Operation gibt es da nicht viel zum Phantasieren.

Als ich Marina Hensch diese Frage stellte, erwiderte sie lächelnd:

„Wie man's nimmt! Langweilig, fade und eintönig ist die Arbeit, wenn man jahrelang ein und dieselbe Operation ausführt...“

Als hätte sie mir meine Frage vorweggenommen, schüttelt sie mit dem Kopf und fügt fest und entschieden hinzu:

„Nein, ich habe es noch nicht über, weil ich selbst bemüht war, die Arbeit verschiedenartig zu gestalten...“

Marina Hensch und ich sitzen in einem stillen Raum im fünften Geschöß der Bekleidungsfabrik „XXII“.

Im Bericht dieser freundlich lächelnden Frau mit sehr klaren Augen gibt es nichts Kompliziertes. Es gibt eben solche Menschen...

Sie wurde im Rayon Pospelcha im Kusbas geboren. Hier beendete sie die Achtklassenschule.

„Werde ich's aber schaffen?“ Du wirst sogar besser arbeiten können, wenn du nur den Willen dazu hast...

„Was hat es mit deiner Arbeit auf sich, Mama?“ fragen der dreizehnjährige Wolodja und die zehnjährige Lene ihre Mutter.

„Die ist sehr interessant“, antwortet sie. „Wirst du sie uns auch beibringen?“

„Auch ich möchte so arbeiten“, dachte Marina. „Ob ich das Nähen überhaupt irgendwann erlerne?“

„Doch alles geschah viel früher, als sie selbst es geglaubt hatte. Die Meisterin Nadescha Gussenko nahm sie in ihre Abteilung...“

„Hauptsächlich kommt es darauf an, Marina, daß du nicht stehenbleibst und immer voran-“

strebt. Hast du eine Maschine gemästert, geh an die nächste. Dann wirst du die Arbeit niemals satt werden.

„Diese Worte der erfahrenen Meisterin haben sich Marina tief eingeprägt. Nadescha Alexejewna ist jetzt schon längst Rentnerin...“

Vor zwölf Jahren bekam die Fabrik ein neues Gebäude mit großen und hellen Räumen.

Überblich ist der Lauf der Zeit. Tage, Monate und Jahre vergingen. Vor zwölf Jahren wurde Marina der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Gerade in ihren Schülern sieht sie die Fortsetzung ihres Berufs. Das wiederholt sie immer wieder auch auf der Sitzung des Brigaderats...

„Was hat es mit deiner Arbeit auf sich, Mama?“ fragen der dreizehnjährige Wolodja und die zehnjährige Lene ihre Mutter.

„Die ist sehr interessant“, antwortet sie. „Wirst du sie uns auch beibringen?“

Marina und Johann Hensch erziehen ihren Kindern Arbeitsfleiß und liebe an. Sie ist eine führende Spezialistin in der Bekleidungsfabrik...

„Doch alles geschah viel früher, als sie selbst es geglaubt hatte. Die Meisterin Nadescha Gussenko nahm sie in ihre Abteilung...“

„Hauptsächlich kommt es darauf an, Marina, daß du nicht stehenbleibst und immer voran-“

Alexander STOLPOWSKI

Taldy-Kurgan

Wertvolle Geschenke aus allen Bereichen

(Schluß. Anfang S. 1)

Abteilung des Werkes „Kasachschmelzwerk“ geleistet. Den anderen stets voran sind hier die Brigaden, geleitet von Wassil Munsch, David Scheffner, Bogdan Spodarik und Anatoli Bragin...

Die Brigade betreut vier Elektrotröfen. Im April hat die zweite Schmelze, gewidmet den Helden der Sowjetunion Isgutta Altykow und Wladimir Mysa...

In der Abteilung Arbeit und Löhne hat man unserem Korrespondenten mit Stolz berichtet, daß zwölf Arbeiter Ende April ihre persönlichen Fünfjahrespläne bewältigt haben.

Hunderte Einzugsfeste

Das Aussehen der Siedlung Shalrem im Gebiet Dsheskasgan ändert sich zum Besseren. Im vorigen Monat sind hier z. B. einige Wohnhäuser, darunter zwei fünfgeschossige, in Nutzung genommen worden.

Bel der Steigerung der Arbeitsproduktivität haben die Bauarbeiter ihre Planaufgabe um 4 Prozent überboten.

Im sozialistischen Wettbewerb führen die Bestmelkerinnen A. Lachuta B. Dautowa L. Martaller und K. Prekurel...

Immer weitgehender entfaltet sich der Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans auch bei Fleisch.

Den Helden gewidmete Schmelzen

Gute Fortschritte im Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai und des 40. Siegestages hat die Stahlgießerbrigade von Roman Sakiraw aus dem Guß- und Armaturenwerk der Verelningung „Kastjashpromarmatura“...

Die Brigade betreut vier Elektrotröfen. Im April hat die zweite Schmelze, gewidmet den Helden der Sowjetunion Isgutta Altykow und Wladimir Mysa...

Bedeutender Arbeitssieg

Einen bedeutenden Arbeitssieg im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai erzielte das Kollektiv des Zuchtbetriebs „B. Marlin“ im Gebiet Kustanai.

Im sozialistischen Wettbewerb führen die Bestmelkerinnen A. Lachuta B. Dautowa L. Martaller und K. Prekurel...

Immer weitgehender entfaltet sich der Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans auch bei Fleisch.



Im vorigen Jahr haben die Komsomolninnen Lilli Wereschschagina, Irina Sidorowitsch, Swetlana Sujewa, Olga Alexandrowa und Wera Bondarenko erfolgreich die Berufsschule Nr. 6 absolviert...

Leistungen, die zum Stolz berechtigigen

Zum 20. Mal beteiligt sich das Kollektiv der Kokschetawer Molkerer an der Maldeemonstration, weil der Betrieb im April rund 20 Jahre alt geworden ist.

Dazu die Betriebsleiterin: „Unsere Verpflichtungen verfolgen das Ziel, zum 1. Mai überplanmäßige Produktion für 250 000 Rubel zu liefern...“

Der Betrieb produziert täglich 30 Arten von Molkererzeugnissen: Trinkvollmilch und Magermilch, Trockenmilch und Quark...

Am Vorabend der Malfestlichkeiten interessierten mich nur einige konkrete Fragen, und zwar mit welchen Leistungen die Molkerer die würdigen Daten begeben wird...

Auch ich hatte die Gelegenheit einige Tage verschiedene größere und kleinere Lebensmittelgeschäfte in unterschiedlichen Teilen der Stadt zu besuchen...

„Nein!“, behauptet der Parteisekretär Dina Pawlowa. „Es ist unser Ziel, ganz abgesehen von den Ziffern und Rubeln, die Nachfrage nach Milchprodukten vollständig zu decken...“

Dina Pawlowa hat das volle Recht, so überzeugt zu sprechen und zwar nicht nur als Parteisekretär, sondern auch als Veteran der Molkerer...

„Nein!“, behauptet der Parteisekretär Dina Pawlowa. „Es ist unser Ziel, ganz abgesehen von den Ziffern und Rubeln, die Nachfrage nach Milchprodukten vollständig zu decken...“

„Nein!“, behauptet der Parteisekretär Dina Pawlowa. „Es ist unser Ziel, ganz abgesehen von den Ziffern und Rubeln, die Nachfrage nach Milchprodukten vollständig zu decken...“

monstration zu tragen: Dmitri Samolenko, dem Leiter der Trockenmilchabteilung...

„Innen werden die Arbeitsveterranen folgen. Jeder ein rotes oder blaues Band mit den Worten „Arbeitsveteran der Molkerindustrie“...

Die Kokschetawer Molkerer hat große Fortschritte nicht nur in der Produktion, sondern auch in Fragen der sozialen Entwicklung erzielt.

Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“

# Aus aller Welt Panorama

# Heuchlerische Vergeßlichkeit

## In den Bruderländern

### Effektive Hilfe

HANOI. Die mit Fahnen und Transparenten dekorierte 230 Tonnen schwere Metallkonstruktion setzte sich langsam in Bewegung und landete am anderen Ufer. So wurde der Bau der neuen Brücke „Khyda“ über den Kanal Noe unweit von Hanoi vollendet. Das ist die letzte, fünfte Brücke am Westabschnitt des Eisenbahnknoten Hanoi, dessen Rekonstruktion und Erweiterung unter dem technischen Bestand der Sowjetunion erfolgt.

Der Eisenbahnknoten Hanoi ist ein Großobjekt der sowjetisch-vietnamesischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Das internationale Bauarbeiterkollektiv — Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Branche — meldete die vorfristige Erfüllung seiner erhöhten Verpflichtungen zu Ehren der denkwürdigen ruhmreichen Daten — des 40. Jahrestags des großen Sieges über das faschistische Deutschland und des 10. Jahrestags der Befreiung Südvietnams vom Marionettenregime.

Die effektive Hilfe der UdSSR für die Entwicklung des Verkehrsnetzes Vietnams ist von kolossaler Bedeutung. Während der gemeinsamen Arbeit wurde ein großer Trupp qualifizierter vietnamesischer Arbeiter ausgebildet, die heute selbständig komplizierte volkswirtschaftliche Aufgaben lösen können. Die Inbetriebnahme eines weiteren Objekts der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft ist die markante Offenbarung der sich stetig entwickelnden und vertiefenden mannigfaltigen Verbindungen zwischen unseren Ländern.

### Fortschrittliche Erfahrungen im Blickpunkt

HAVANNA. Die Auswertung der Erfahrungen der in den RGW-Mitgliedsländern gebildeten Brigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung auf der Freiheitsinsel ist ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Meisterung der fortschrittlichen Formen der Arbeitsorganisation in den Volkswirtschaftsbetrieben des Landes. Das erklärte Roberto Velga, Kandidat des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Kubas und Generalsekretär der Zentrale der Werktätigen Kubas, auf dem hier abgehaltenen gesamtnationalen Seminar für Studium der Tätigkeit der Brigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung.

Die Ergebnisse der ausführlichen Analyse und Auswertung der Erfahrungen der sozialist-

ischen Länder im Bereich der Arbeitsorganisation in der Nationalwirtschaft, unterstreicht er, entsprechen der Generallinie der Partei und der Regierung Kubas auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität und auf die Verbesserung der Erzeugnisqualität. Das wird letzten Endes zur Hebung des Wohlstandes des Volkes Kubas beitragen.

Roberto Velga teilte ferner mit, daß in den kubanischen Agrar-Industrie-Komplexen für Bergung und Verarbeitung des Zuckerrohrs die versuchsweise Arbeit der Brigaden nach einheitlichem Auftrag bereits positive Ergebnisse gebracht hat. In diesem Jahr wird eine ähnliche Form der Arbeitsorganisation in mehr als sechzig Betrieben eingeführt werden, darunter auch in Bauindustrie- und Verkehrsbetrieben.

### Leistungsstarker Bagger übergeben

BRATISLAVA. Die Schiffbau- und der in der CSSR größten Werft Komarno haben den sowjetischen Bestellungen einen weiteren Mehrgefäßbagger übergeben. Dieser Bagger mit einer Leistungsfähigkeit von 600 Kubikmeter Grund pro Stunde ist für den Einsatz auf den Flüssen Sibiriens bestimmt. Im Rahmen der aktiven Realisierung des Komplexprogramms der sozialistischen Wirtschaftsintegration hat das Kollektiv der Werft Komarno viel zur Entwicklung der tschechoslowakisch-sowjetischen Zusammenarbeit beigetragen. Von ihren Stapeln sind bereits etwa 500 Passagierschiffe, Trokenträger und Motorkutter gefahren, die die sowjetische Flagge führen.

### Zuverlässiger Partner

BUDAPEST. Automatik, die die Arbeit der Erdöl- und Gasleitungen steuert, verschiedene Navigationsvorrichtungen und Geräte die beim Verlegen der U-Bahnstrecken benutzt werden, sind nur einige Arten der Ergebnisse, die das Ungarische Optische Kombinat, eines der größten Industriebetriebe der UVR, herstellt. Ein bedeutender Teil seiner Apparaturen und Geräte geht an die Länder der sozialistischen Gemeinschaft.

Das Kombinat leistet seinen Beitrag zur Erweiterung und Vertiefung der Prozesse der sozialistischen Wirtschaftsorganisation. Die Spezialisierung im Rahmen des RGW sichert dem Kombinat Großaufträge für optische Technik eines reichen Produktionsassortiments. Dadurch kann man die Produktionskapazitäten ausbauen.

## Bewährtes Bündnis

Der Sejm der VR Polen unterstützt voll und ganz die bedeutsamen Beschlüsse, die in dem auf dem Gipfeltreffen der Partei- und Staatsführer der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages einstimmig angenommenen Dokumenten enthalten sind. Das erklärte der Marschall des Sejm der VR Polen, Stanislaw Guca, auf der in Warschau eröffneten Tagung der höchsten Legislativen der VR Polen. Wie er weiter ausführte, fungiert die Organisation des Warschauer Vertrages schon seit dreißig Jahren als zuverlässiger Schild der sozialistischen Gemeinschaft und als wirksames Instrument im Kampf für den Frieden in Europa und in der ganzen Welt. Das Bündnis der brüderlich verbundenen Staaten dient treu der Sa-

cher der Entwicklung und Festigung der allseitigen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder. Die gemeinsam konzipierte und konsequent betriebene Friedenspolitik der Länder des Warschauer Vertrages spielt eine entscheidende Rolle bei der Erhaltung des Friedens auf dem ganzen Planeten.

Die Partei- und Staatsführer der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, betonte der Marschall, gaben eine exakte Einschätzung der internationalen Lage und bestimmten die Hauptziele, von denen sich die Brüderländer in Zukunft leiten lassen werden. Heute kommt es darauf an, die Anstrengungen aller friedliebenden Kräfte zu vereinen, um die Gefahr eines Weltkrieges zu bannen.

In den Maitagen 1946 hatte auf dem von amerikanischen Truppen besetzten Territorium Deutschlands ein Prozeß begonnen, der in die Geschichte als „Fall Malmedy“ einging. Bei dem Prozeß wurden die Verbrechen der SS-Leute und ihre Greuelthaten im Hinterland der Alliierten im Dezember 1944 verhandelt.

In jenen Tagen wurden die amerikanischen und britischen Truppen im Raum von Ardennen überraschend von einer Gruppierung der Hitlerfaschisten angegriffen und an einer Hunderte Kilometer langen Front zu einem überstürzten Rückzug gezwungen. Dem Strom der sich zurückziehenden alliierten Truppen stoßen unbemerkt SS-Divisionsstruppen als Militärangehörige der USA und Großbritanniens verkleidet. So begann eine Operation, die zu einem der letzten Kriegsverbrechen der Waffen SS an den Fronten des zweiten Weltkrieges wurde.

Die SS-Leute hatten zur Aufgabe, im Hinterland der Alliierten Desinformation und Panik zu verbreiten, und gingen mit üblicher

Grausamkeit vor. Schon am zweiten Tag der Ardennenoffensive ließ SS-Standartenführer Peiper mehr als 70 amerikanische Militärangehörige, die in die Hände der Diversanten gefallen waren, an einer Wegegabelung südlich der Stadt Malmedy erschießen. Ebenso verführten die SS-Mörder auch mit den anderen Kriegsgefangenen. Sie töteten alle, die später die in Uniform des Gegners gekleideten SS-Leute entlarven konnten. Doch die bald auf Bitte der Alliierten an der Ostfront begonnene Offensive der Sowjetarmee verhinderte eine Katastrophe an der westlichen Front, machte die Ardennenoffensive der Faschisten zunichte und vereitelte die Fortsetzung des Diversionsaktes. Gegen Ende Dezember wurden alle SS-Divisionsstruppen im Hinterland der Alliierten völlig aufgerieben.

Die SS-Büffel haben ihre Strafe bekommen: Hunderte von ihnen wurden zum Tode und 23 SS-Offiziere zu lebenslangen Haft verurteilt. Viele erhielten verschiedene Freiheitsstrafen. Einige Urheber des Diversionsaktes konnten sich der

gerichtlichen Verantwortung entziehen.

Tausende Soldaten der alliierten Armeen, die ihr Leben im Kampf gegen den Hitlerfaschismus gaben, ruhen in der Erde Belgiens, der Niederlande, Frankreichs und der Bundesrepublik. Und im Hinblick darauf erscheint der bevorstehende Besuch des amerikanischen Präsidenten und Bundeskanzler Helmut Kohl in dem Soldatenfriedhof in Bitburg, wo rund 50 SS-Leute begraben sind, wahrhaft blasphemisch. Ein solcher Schritt am Vorabend des 40. Jahrestages der Zerschlagung des Hitlerfaschismus kann man weder mit Appellen zur „Ausöhnung mit der Vergangenheit“, mit denen das offizielle Bonn auftritt, noch mit dem „Interessen der atlantischen Solidarität“ rechtfertigen, von denen Washington redet.

Das Blutbad in Malmedy ist nicht vergessen, wovon auch der Protest der Millionen gegen den Besuch Bitburgs durch Reagan zeugt.

Piotr PARCHITKO,  
TASS-Kommentator



### Sicheren Schrittes im Kampf um lichte Zukunft



BRD. Hunderttausende Menschen nahmen an den traditionellen Frühjahrskundgebungen der bundesdeutschen Friedensanhänger teil. Im Laufe von drei Tagen fanden in mehr als 200 Städten und Gemeinden der BRD von den Bayrischen Voralpen bis zur Wasserkante „Friedensmärsche“ und andere Antikriegskundgebungen statt. Daran beteiligten sich Vertreter verschiedener Bevölkerungsschichten, darunter auch Sozialdemokraten und Kommunisten, Gewerkschaftsaktivisten und Studenten, Parteilose und Vertreter von Kirchenorganisationen. Sie alle haben sich in ihrem zorn erfüllten Protest gegen das von den USA und der NATO aufgepuschte Wettrüsten und gegen die Versuche Washingtons verellt, es auch auf den Weltraum zu verbreiten. Zu bedeutenden Kundgebungen kam es zum Schluß der Frühjahrs-Friedensmärsche in Hamburg, Köln, Dortmund, Frankfurt am Main, München und anderen Städten der Bundesrepublik. Ihre Teilnehmer forderten entschieden, den Prozeß der Stationierung amerikanischer Erstschlags-Raketenkernwaffen zu stoppen und umzukehren.

Im Bild: Vorsitzender der Deutschen Kommunistischen Partei Herbert Mies unter den Teilnehmern des „Friedensmar-

sches“ in Bochum-Werne (links oben).

TOKIO. Machtvolle Kolonnen der Demonstranten füllten die Zentralstraßen Tokios. Gemäß dem Aufruf der führenden Gewerkschaftsvereinigungen Japans führten die Werktätigen der Hauptstadt und der anliegenden Distrikte den Tag einheitlicher Aktionen während des traditionellen Frühjahrsmarsches durch. Über 50.000 Arbeiter und Angestellte kamen zu einem Meeting im Hauptstadtpark zusammen (rechts oben), um ihre Entschlossenheit zu bekunden, ihre Rechte und Interessen zu behaupten und der Militarisierung des Landes den Weg zu versperren.

LONDON. Eine Protestkundgebung gegen die Politik der Regierung der Konservativen den staatlichen Wirtschaftssektor zu privatisieren, fand in der britischen Hauptstadt statt (Bild unten). Über 12.000 Mitarbeiter des öffentlichen Verkehrs marschierten durch die Straßen Londons, um ihr entschledenes „Nein“ den Versuchen der Tories zu erklären, den Gesetzentwurf über den Transport im Parlament durchzudrücken. Dieser Gesetzentwurf stellt vor, eine Reihe staatlicher Transportbetriebe in die Hände des privaten Business zu übergeben. Fotos: TASS

### Unterstützung für Friedensinitiativen

Wir halten das kürzlich vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, bis November laufenden Jahres verkündete Moratorium für die Stationierung sowjetischer Mittelstreckenraketen und die Vorschläge der UdSSR auf dem Gebiet der Weltraumrüstungen für sehr wichtig, erklärte der Generalsekretär der Italienischen Kommunistischen Partei, Alessandro Natta, auf einer Pressekonferenz in Rom.

Die IKP begrüßte die Aufnahme der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen in Genf. Von besonderer Bedeutung war nach unserer Meinung die erreichte Vereinbarung, alle diese Fragen im wechselseitigen Zusammenhang zu erörtern. Kaum haben aber die Genfer Verhandlungen begonnen, da zeigte sich schon der scheinliche Widerspruch zwischen dieser Vereinbarung und dem Verhalten der USA, die die Forschungsarbeiten im Rahmen der sogenannten „strategischen Verteidigungsinitiative“ fortsetzen. Das hat sich sogleich auf die Verhandlungen negativ ausgewirkt.

Der Generalsekretär der Italienischen Kommunistischen Partei unterstrich ferner, daß die Partei entschieden gegen die von der USA-Administration gegebenen Pläne der „Sternenkriege“ auftritt. „Manche behaupten, daß es nur noch von Forschungen die Rede ist. Man kann sich aber nur schwer vorstellen, daß nach Abschluß dieses Stadiums diese Waffen nicht gebaut würden. Es ist auch falsch zu behaupten, daß die Schaffung eines „Verteidigungsschildes“ im Weltraum zur Beseitigung von Kernwaffen führen wird. Im Gegenteil, es wird ein neuer Aufruf für das nukleare Wettrüsten gegeben. Die Sowjetunion wird nicht die Hände in den Schoß dalassen und wird Gegenmaßnahmen ergreifen, was sie bereits erklärt hat. Deshalb sind wir der Auffassung, daß sich die italienische Regierung dieser Initiative nicht anschließen darf“, betonte Natta.

Alessandro Natta verurteilte im Zusammenhang mit den am 12. Mai bevorstehenden Wahlen mit allem Nachdruck den in diesen Tagen von USA-Präsident Reagan unternommenen Versuch, sich flagrant in die inneren Angelegenheiten Italiens einzumischen. In einem Interview erklärte Reagan offen, die USA wollen keinen Sieg der Kommunisten. „Reagan muß sich mit den eigenen Problemen beschäftigen, er hat sie genug im eigenen Land: Die Wahrung der Freiheit, der Gleichheit und der Rechte. Es wäre besser, daß er diesen Problemen nachgeht und sich nicht um Freiheiten in Italien kümmert“, betonte Alessandro Natta.

# Auf den Spuren der Befreier

80 Kilometer östlich der DDR-Hauptstadt Berlin liegt Seelow. Ein Denkmal auf dem Höhezug vor dem Städtchen zeigt einen Sowjetsoldaten. Hier an den Seelower Höhen, sollte vor 40 Jahren der Siegeszug der sowjetischen Armee gestoppt werden: Die Faschisten hatten den „Riegel von Berlin“ zur Festung ausgebaut. Eine Gedenkstätte erinnert heute an die opferreichen Kämpfe, in denen 39.000 Sowjetsoldaten gefallen sind. 10.000 sind auf dem Soldatenfriedhof zu Füßen des Denkmals bestattet.

### Das Wichtigste: den Frieden erhalten

Selt 1973 ist die Gedenkstätte Seelow wöchentlich Treffpunkt einer Arbeitsgemeinschaft junger Historiker aus der Stadt. Zu ihr gehören interessierte Kinder, die sich in ihrer Freizeit über die Kenntnisse hinaus, welche der Schullehrer vermittelt, mit Geschichte befassen.

„Wir haben auf unsere Art zur Forschung beigetragen“, sagen Sven Appel, Ingolf Derkow und Dirk Gellermann. Im ersten Moment überläuft die selbstbewußte Antwort der Jungen: Immerhin haben Militärhistoriker ihre Arbeiten vorgelegt, haben sowjetische Marschälle und Generäle Memoiren veröffentlicht, in denen die Erstürmung der Seelower Höhen eine bedeutende Rolle spielt. Was bleibt da den Jungen Leuten noch zu erkunden?

„Das Detail“, sagen die Jungen. „Wir haben viele Menschen kennengelernt und Episoden erfahren die bisher nirgends geschrieben standen.“ Sie sind in der DDR geboren und möchten vor allem wissen, was vor 40 Jahren und davor geschah, um aus der Geschichte zu lernen. Das wichtigste, das sie begriffen haben: „Faschismus und Krieg darf es nie wieder geben.“ Sie vermitteln anderen, Jungen und Älteren, von ihrer Erkenntnis. Auch das sei ein Beitrag zum Frieden, meint Dirk.

### Andenken der gefallenen Helden wurde geehrt

Die drei machen aufmerksam auf die hülfere Tafel im Foyer, die das Andenken von 38 Helden der Sowjetunion bewahrt, die diesen Ehrentitel für ihre Solda-

tentat bei Seelow verliehen bekamen, viele postum. Der letzte Absatz der Gedenktafel ist nicht mehr alphabetisch geordnet, diese Namen erkundeten die Jungen Historiker und Mitarbeiter der Gedenkstätte in den letzten Jahren. Die Kinder bemühen sich, auch etwas vom Leben ihrer Helden zu erfahren, die sie als Vorbilder betrachten und deren Andenken sie mit ihrer Arbeit ehren möchten.

In Alben ist aufbewahrt, was der Zirkel zusammengetragen hat: biographische Angaben, Fotos, Briefe. Auch mit sowjetischen Schulklubs, die dem Leben ehemaliger Kämpfer aus ihrer näheren Heimat nachspüren, wird korrespondiert.

Mit Fingdickel und außerordentlicher Geduld gehen die Jungen und Mädchen jedem Anhaltspunkt nach — seien es Erinnerungen von Kriegsveteranen, Artikel in der sowjetischen Presse, Tips von Besuchern. Schnelle Erfolge sind ihnen selten beschieden. Doch das Netz, an dem sie knüpfen, wird trotz des wachsenden zeitlichen Abstandes zu den Ereignissen enghemischer.

### Den Neubeginn in Seelow erforscht

Professor Muchar Mustafajew aus Baku teilte den Schülern vor einiger Zeit mit, daß er 1946 in der Kommandantur Seelow eingesetzt war. Er erkundete sich nach Aktivisten der ersten Stunde, und die Schüler staunten, wie viele Namen dem ehemaligen Hauptmann in Erinnerung waren. Dadurch angeregt, befragten sie Seelower Bürger, die während der Kämpfe in der Stadt geblieben oder kurz nach der Befreiung zurückgekehrt waren. Eine Chronik ihrer Stadt entstand.

Anfang 1984 hat die „Komsomolskaja Prawda“ über die Jungen Historiker von Seelow berichtet. Ein Glücksfall, denn es kam bald neue Post. Ein Kriegsteilnehmer sandte ein ganzes Schußfeld voll Erinnerungen. Metallgestudenten aus dem Ural, die den Kampfweg der legendären Panzer T 34 nach Berlin verfolgen, fragten an, ob die Seelower etwas zum Thema beizusteuern hätten.

Sie konnten — denn unweit von Seelow liegt Kienitz, das erste befreite Dorf auf dem Ge-

Januar 1945 hatten die ersten Sowjetsoldaten das brüchige Eis der Oder überquert. Heute erinnert in Kienitz ein Panzerdenkmal an den Kampf.

### Eine Lehrerin, die viel bewirkt

In den 60er Jahren hatte die damalige Lehrerin Sabine Simon in Kienitz einige Schüler angeleitet, den Ereignissen nachzugehen und eine Chronik anzufertigen. Die sowjetische Botschaft in Berlin vermittelte die Adresse des Generals Krivoschin. Eine erste Spur war gefunden, die schließlich zum Briefwechsel mit dem Soldaten Iljin führte. Er gehörte zur Besatzung Jenes Panzers, der wahrscheinlich als erster die Oder überquert hat und in den Tage zuvor erkämpften Brückenkopf gelangt war.

„Dieser ehemalige Panzersoldat besorgt uns auch weitere Adressen“, sagt die Leiterin der Arbeitsgemeinschaft. Christine Köpp. Das „uns“ ist berechtigt, denn die Seelower knüpfen an die Arbeit der Kienitzer Junge Historiker an. Das hat seinen Grund. 1973 wurde die Lehrerin Sabine Simon von Kienitz nach Seelow versetzt. Sie war es, die die hiesige Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen und geleitet hat, bis sie eine Aspirantin aufnahm. Christine Köpp, die als Dreizehnjährige aus Sympathie zu der beliebten Lehrerin in deren Zirkel mitarbeitete und dann selbst Lehrerin wurde, setzt nun das Begonnene mit Engagement fort.

Im 40. Jahr der Befreiung wollen die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft die aus allen Schulen Seelows kommen. Ihre eigenen Klassen in die Gedenkstätte einladen. Sie haben auch einen elektronisch gesteuerten Wissenskasten zum Thema der Befreiung gebastelt. Zu den schönsten Erlebnissen zählt wenn ein oder zwei Jungen zu Treffen mit sowjetischen Kriegsveteranen in der Gedenkstätte eingeladen werden. Die Jungen spitzen die Ohren, und die Gäste aus der UdSSR freuen sich, daß ihr Kampf um die Befreiung und ihre Opfer den Seelower Mädchen und Jungen teuer sind die in der DDR — lange nach der Befreiung — im Frieden geboren wurden. (Panorama DDR)

# Challenger gestartet

Eine „Challenger“-Raumfähre mit sieben Astronauten an Bord ist vom Cap Canaveral, Florida, gestartet worden.

Das Programm des siebenstägigen Fluges sieht Forschungsexperimente, darunter die Beobachtung des Verhaltens von Tieren in Schwerelosigkeit vor, die im „Spacelab“ untergebracht sind. Außerdem sollen zwei Mini-

Nachrichtensatelliten auf eine Erdumlaufbahn gebracht werden. Einer von ihnen gehört nach Angaben der Zeitschrift „Aviation week and space technology“ dem USA-Verteidigungsministerium und ist als Spionagesatellit ausgestattet.

Daß der Satellit militärischer Zweckbestimmung beim Flug nach dem zivilen Programm der NASA auf eine Erdumlaufbahn

gebracht wird, zeugt ein übriges Mal von der Bedeutung, die das Pentagon der Nutzung des „Space Shuttle“ für seine Zwecke beimißt. Nach einem hier von der NASA veröffentlichten Zeitplan des Fluges von Raumschiffen dieses Typs zu urteilen, sollen in den nächsten drei Jahren sieben Flüge völlig nach dem Programm des Verteidigungsministeriums vorgenommen werden. Zwei Starts werden vom Luftstützpunkt Vandenberg, Kalifornien, erfolgen.

### In wenigen Zeilen

MANAGUA. Die nikaraguanische Regierung hat bekanntgegeben, daß am 2. Mal in ihrer Heimat 100 kubanische Militärberater zurückgezogen werden. Die Regierung hat ihre Bereitschaft bekräftigt, aus dem Lande alle Militärberater abzulen zu lassen, wenn die übrigen mittelamerikanischen Staaten einen entsprechenden Schritt in Übereinstimmung mit dem von der Contadora-Gruppe ausgearbeiteten „Akt des Friedens und der Zusammenarbeit in Mittelamerika“ unternehmen.

DELHI. Die indisch-sowjetischen Beziehungen hat der Premierminister der Republik Indiens Rajiv Gandhi noch eingestrichelt. Wie die Nachrichtenagentur UNI berichtet, hat der Chef der indischen Regierung in einem von der pakistanischen Zeitung „Muslim“ veröffentlichten Interview erklärt, daß der indisch-sowjetische Vertrag von 1971 ein echter Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit ist, der gegen keines von Drittländern gerichtet ist.

PARIS. Ein Kolloquium zum Thema „Folgen eines Kernwaffenkrieges und der Militarisierung des Weltraums“ hat in Paris an der Sorbonne-Universität stattgefunden. Es wurde auf Initiative einer zahlreichen Gruppe von französischen und ausländischen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Wissenschaftler, Vertreter der Kultur veranstaltet. Unter ihnen ist der bekannte irische Politiker und Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, der Träger des Internationalen Leninspreises „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“ Sean Macbride und andere Vertreter der fortschrittlichen Öffentlichkeit.

### Eine der bedeutendsten Heldentaten

Als eine der bedeutendsten Heldentaten, die die Geschichte der Menschheit je gekannt hat, hat der Leiter der amerikanischen Organisation „Zentrum für Verteidigungsinformation“ Vizeadmiral a. D. Gene Laroque, den Sieg des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg bezeichnet. Die Heldenta-

ten des sowjetischen Volkes bei Moskau, Leningrad, Stalingrad und auf anderen Schlachtfeldern haben auf die amerikanischen Militärangehörigen einen unaussprechlichen Eindruck gemacht, sagte Gene Laroque, der vom ersten bis zum letzten Tag den Krieg mitgemacht hatte.

# Sendung, die tiefe Empörung hervorruft

Die antisowjetische Sendung „Mit dem Gesicht zum Krieg“ der dieser Tage im dritten Programm des französischen staatlichen Fernsehens FR-3 ausgestrahlt wurde, hat in Frankreich bei allen Empörung ausgelöst, denen Frieden und Sicherheit, internationale Zusammenarbeit und die traditionsreichen Beziehungen der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung zwischen den Völkern der Sowjetunion und Frankreichs am Herzen liegen.

Selbst bürgerliche Massenmedien geben zu, daß die Sendung in der es um den Beginn des dritten Weltkrieges infolge einer „Invasion der Sowjetarmee in Westeuropa“ handelte, offensichtlich im Ungeiste des kalten Krieges konzipiert und ausgestrahlt wurde mit dem Ziel, die These von einer „Sowjetischen Bedrohung“ aufzudrängen und zugleich den Plänen des Pentagon zur Militarisierung des Weltraums eine propagandistische Unterstützung zu geben.

Vom Bildschirm erklang ein regelrechter Aufruf zum Krieg, schreibt die „Humanité“. Die Autoren der Sendung, die von einer „Gefahr vom Osten“ redeten, waren mit Segen der Behörden bedrängt, die Zuschauer einzuschüchtern, um das Wettrüsten zu rechtfertigen. Sie verlangten

nachdrücklich, daß Frankreich die Reaganische Politik befolge und sich an den selbstmörderischen Plänen zur Vorbereitung von Sternenkriegen beteilige. Sie organisierten diese verwerfliche Show vierzig Jahre, nachdem die Sowjetunion den Erfolg des Kampfes gegen den Faschismus und für die Befreiung der Völker gesichert hatte. Sie schändeten das Andenken der Opfer von Hiroshima 40 Jahre nach dem Atombombenabwurf durch die amerikanischen Luftstreitkräfte. Sie traten gegen die internationale Entspannung auf, versuchten einen Schlag gegen die Verhandlungen zu führen, die derzeit in Genf die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten führen, unterstreicht die Zeitung.

Die „Humanité“ veröffentlicht umfangreiches Dokumentarmaterial, das anschaulich vor Augen führt, daß eben die Sowjetunion stets für die Einstellung des Wettrüstens und das Verbot der nuklearen und der anderen Massenvernichtungswaffen eingetreten ist, und daß die Verantwortung für jede neue Runde des Wettrüstens stets und in vollem Umfang auf den Vereinigten Staaten liegt.

Die französische Friedensbewegung, eine ganze Reihe prominenter Politiker, Persönlichkel-

ten des öffentlichen Lebens und Kulturschaffenden wandten sich an die Leitung des französischen Fernsehens mit der Forderung, daß ihnen als Antwort auf die provokatorische Sendung „Mit dem Gesicht zum Krieg“ die Möglichkeit gegeben wird, die Friedenssendung „Mit dem Gesicht zum Frieden“ vorzubereiten und auszustrahlen. Ihre Teilnahme daran sagten schon der bekannte französische Astrophysiker Jean-Claude Pecker, der Sänger Jean Ferrat, der Veteran des zweiten Weltkrieges General a. D. Jacques Paris des Bollardie und andere zu.

In der Presse werden Äußerungen von Politikern und Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens angeführt, die ihre tiefe Empörung über die antisowjetische Provokation des Fernsehens zum Ausdruck bringen. „Gefährlich und besorgniserregend“ wurde sie vom Mitglied des Politbüros der französischen KP Roland Leroy genannt. Er wies darauf hin, daß die Autoren der Sendung „versucht haben, das Rad der Geschichte in einer Zeit umzuwenden, da die Sowjetunion ein Moratorium für die Stationierung ihrer Mittelstreckenraketen eingeführt hat und in Genf die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen im Gange sind.“

Briefe an die Freundschaft

Aktive Teilnahme

Edelmütig handelte die Brigade der ehrenamtlichen Verschiebungsgenossen im Rayon Kustanal...

Individuelle Spenden an den Friedensfonds machten mehrere Einwohner des Rayons...

Wladimir STARTSCHENKO Gebiet Kustanal

Das Werk seiner Hände

An zahlreiche Mitarbeiter der Landwirtschaft im Gebiet Aktjubinsk wurde nach dem Ergebnis des Jahres 1984...

Paul JOACHIM Gebiet Aktjubinsk

Die Kunden sind zufrieden Das Dienstleistungshaus im Sowchos „Abal“ zählt im Gebiet zu den besten unter den ländlichen Betrieben...

Jakob STEINMETZ Gebiet Pawlodar

Die Kunden sind zufrieden

Früher mußten wir wegen jeder Kleinigkeit ins Rayonzentrum Irtyshsk fahren; heute können wir uns diese Zeit sparen...

Die Friseurin, Fotografen, Schneider des Dienstleistungshauses kommen in der letzten Zeit unmittelbar auf die Viehfarmen und in Feldstützpunkte...

Für das aufmerksame Verhalten zu den Kunden wird den Mitarbeitern des Dienstleistungshauses viel Lob ausgesprochen.

Jakob STEINMETZ Gebiet Pawlodar

Die Frontmuse der Sängerin

Die Volkskünstlerin der UdSSR Rosa Baglanowa wendet sich wieder ihrem Frontepitogramm zu. Heute, nach vierzig Jahren, hat die Sängerin es in ihr neues Programm zu Ehren des rühmlichen Jubiläums des großen Sieges über den Faschismus aufgenommen...

Rosa Baglanowa war von jung auf. Bereits mit zwölf Jahren erhielt sie den ersten Preis im Wettbewerb der Kinderliteratur in Orenburg...

(KasTAG)

Gedanken zum 1. Mai

Damit immer die Maierde grün und der Maihimmel blau seien

Frühmorgens. Die Stadt legt letzte Hand an ihr Antlitz. Der gestern noch aufgewühlte Platz ist über Nacht glattgebügelt worden...

Mein Mal... Unbekannte greicheln ziehen an mir vorbei wie Bilder am Fenster eines Eisenbahnwagens...

Solch ein Gefühl habe ich auch jetzt, wo ich ein erwachsener Mensch bin — mit einer Ergänzung: man möchte so gern verschiedene Menschenschicksale kennenlernen...

Ich schließe mich einer fremden Kolonne an. Ja, einer fremden. In der mich niemand kennt. In der ich niemanden kenne...

ward das Leben Wohlstand und Genuß. Die vielen Blumen! Die vielen Fahnen! In den Strahlen der Morgensonne leuchten auf rotem Grund die weißen Buchstaben der Losungen...

sen. Aber eins verstehe ich: Die Leute freuen sich! Sie freuen sich, daß die Maierde grün und der Maihimmel blau sind...

Ich bin zum ersten Mal auf einer Demonstration. Meine kindliche Naivität saugt das Einmalige des 1. Mai auf und glaubt fest daran, daß die Menschen ihn heute zum ersten Mal feiern...

Der allererste Mal... Wir haben ihn nicht erlebt. Aber wir wissen von ihm aus der Geschichte.

Eine Waldwiese. An einer Kiefer ein Plakat: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ Leise rauschen die Birken und zucken bei jedem Windstoß zusammen...

Das war im Jahre 1891. Fast vor einem Jahrhundert. Viel mehr als die Lebensdauer einer Generation, doch eine Minute in der Geschichte der Erde...

Damals dauerten die Maidemonstrationen nur ein paar Minuten. Die Leute, die auf der Straße schneibend spazierengingen, schlossen sich plötzlich zu einer Kolonne zusammen...

Arbeiter brachen auf den rotgefärbten Fahrdämmen zusammen. Es stürzten auch Arbeiterfrauen und -kinder, die mit ihren Männern und Vätern zum Solidaritätsfest der Werktätigen gekommen waren...

Tausendfach von Kugeln getroffen, aus tausend Wunden blutend, gewann das revolutionäre Lied an Kraft.

Im Mai ist das Bedürfnis, von Wärme zu sprechen, besonders groß. Von den ersten zärtlichen Sonnenstrahlen, die jedem Krümel der Erde Leben einhauchen...

Es gibt aber noch eine andere Wärme. Und von ihr möchte man gerade am 1. Mai, dem Frühlingsfest des schaffenden Volkes, sprechen...

Wir schreiten wacker und gemessen durch purpurrot beflaggte Straßen. Wir demonstrieren selbstvergessen die Lebenskraft der breiten Massen!

Die Sonne scheint. Frisches junges Grün sprüht aus der Erde. Festlich gekleidete, fröhliche Jugend zieht zu den Sammelstellen der Demonstration...

Es lebe der Wind! Keine dumpe Museen braucht unsere Fahne. Raus auf die Straßen! Nie lag sich der Wind! Stets wollen wir sehen das frühlingsfreudige Fahnenwehen — die Revolution an der Spitze der Massen!

Doch was ist das? Eine Erinnerung des Herzens? Eine Erinnerung des Verstandes? Ich erinnere mich plötzlich an meinen ganz anderen 1. Mai...

Abend. Auf einmal: Salut anläßlich der Einnahme von Berlin. Lewitan liest nicht, er ruft laut, jede Silbe, jeden Buchstaben betonend: „...haben die Hauptstadt Deutschlands, Berlin, endgültig erobert!“

Die Erinnerung des Herzens und die des Verstandes flüstern uns zu: Seid auf der Hut! Unter der erkalteten Asche des zweiten Weltkrieges glimmt noch verärrerische Glut...

Wir wissen: Das zwanzigste Jahrhundert ist die gefährlichste, die verantwortungsvollste Zeit der Menschheit. Die Brandstifter reden schon dicke Töne von Sternenkriegen...

Helden der Geschichte sind wir, Menschen zum Guten Willens, die der Wahrheit zum Sieg verhelfen, die in der Freiheit die Stärke des Menschen, des Volkes und des Staates sehen...

Ein Junge mit einer kleinen roten Fahne in der Hand läuft uns entgegen. Er lächelt uns vertrauensvoll an. Wir lächeln zurück und versprechen ihm etwas — alles!

Robert WEBER, Mitglied des Schriftstellerverbandes der UdSSR

Kulturmosaik

Beliebter Zyklus

Ein Zyklus von Exkursionen, organisiert vom Semipalatinser Büro für Tourismus und Exkursionen...

Großer Beliebtheit erfreuen sich auch die Exkursionen in die Orte, die mit dem Leben und Schaffen von Fjodor Dostojewski, Tschokan Walichanow und Mughtar Auesow verbunden sind.

Ein neuer Trupp junger Fachleute

ist aus der Pädagogischen Fachschule von Arkalyk entlassen worden. 90 Jungen und Mädchen haben ihre Ausbildung als Lehrer der Unterstufe und Kindergartenlehrer abgeschlossen...

Fotoausstellung im Kulturhaus

Seit dem Thema „Denkmäler der Geschichte und Kultur Mangyschtschaks“ gewidmet und wurde vom Gebietsheimatmuseum organisiert...

Die Ausstellung im Kulturhaus „Neftjannik“ von Nowy Usen versammelte viele Zuschauer. Von hier wandert sie in die Rayonzentren des Gebiets.

Aufführungen über den Krieg

Das Karagandaer Stanislawski-Gebietstheater arbeitet mit besonderem Interesse an Aufführungen über die Massenheldentaten der sowjetischen Soldaten im Großen Vaterländischen Krieg.

Die Aufführung „Saschko“ nach einem Stück von W. Konradtjew — über einen russischen Soldaten, der nach all den Prüfungen und Greueln des Krieges nicht den Glauben an das Gute in Menschen eingebüßt hat...

Das brauchen die Lebenden

Im Nordkasachstaner Maschinenbautechnikum wurde ein Abend unter dem Motto „Habt Dank für das ehrende Andenken, Nachkommen!“ durchgeführt. Die musikalische Literaturdarbietung war dem Andenken der Konsolmen, Mitglieder der Untergrundorganisation „Molodaja Gwardija“ gewidmet...

und Hahn... Insgesamt standen auf dem Spielplatz bei der Eröffnung des Kindergartens 20 verschiedene Vögel und Tiere — Figuren aus den Kindermärchen, dazu ein Dutzend großer Vasen...

Bald kam die allgemeine Anerkennung. Die Schnitzereien des bescheidenen Meisters kamen erst auf eine Schau im Sowchos, dann in die Rayon- und Gebietsausstellung der Volkskunst...

DA MAN IM WINTER draußen mit Zementmörtel nicht viel anfangen kann, hat Heinrich Fertig sich wieder der Holzschnitzerei zugewandt. Gegenwärtig arbeitet er an der Kopie des Sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Treptow...

So lebt und wirkt im Dorf Otradnoje dieser bescheidene Mensch, der durch seine Liebe zur Kunst und Arbeitslust der Werktätigen und ihren Kindern so viel Freude bereitet.

Heinrich EDIGER Gebiet Zellnograd

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“



Zahlreiche Diplome, Urkunden, Preisurkunden in Ausstellungen und Wettbewerben und begeisterter Beifall auf den Vorstellungen sind ein würdiger Preis für die Enthusiasten der Laienkunst aus dem Kulturhaus „Chimprom“ von Dshambul. Zur Zeit bereiten die künstlerischen Ensembles ein neues Konzertprogramm zum 40. Jahrestag des großen Sieges vor...

Unsere Bilder: Im Studio der darstellenden Kunst; die Mitglieder des künstlerischen Rates K. Saarikowa, A. Zerusch, S. Karachanjan, W. Schapowalow, T. Plakso und N. Dshalilowa besprechen das Konzertprogramm zum 40. Siegestag.

Fotos: KasTAG

Dein Hobby — nützlich für alle

Märchenhelden auf dem Spielplatz

IN OTRADNOJE stieg ich aus dem Bus zu der Zeit, als die Knirpsen dem an der Haltestelle liegenden Kindergarten entströmten. Die meisten ließen ihre Mütter und Väter erst einmal draußen stehen und liefen zu einer der vielen Tierplastiken...

„Diese Plastiken sind für die Kinder nicht nur beliebte Spielobjekte“, sagte die Erzieherin, die die Kleinen ihren Eltern in der Tür zuführte. „Mit ihrer Hilfe formen wir bei den kleinen Besuchern den Sinn für das Schöne und die Liebe zur heimatischen Natur.“

Woher kamen diese Tierskulpturen in den Kindergarten? Ein junger Mann, ein kleines Mädchen an der Hand führend, ging mit mir die Straße entlang und zeigte auf ein Eigenheim.

„Dort wohnt unser Kunstfreund Heinrich Fertig“, sagte er und verabschiedete sich. Ich dankte zum Pförtchen führte ein schmaler Pfad. Es war schon dämmerig. Plötzlich stützte ich: Im Dickicht der jetzt kahlen Himbeersträucher stand ein

Hirsch. Sein stattliches Geweih mahnte zur Vorsicht: „Wenn der dich auf die Hörner nimmt...“ „Kommen Sie nur herein“, hörte ich eine freundliche Frauenstimme im Hof. Ich öffnete die Pforte und sah dann, daß ich nicht einem Waldriesen aus Fleisch und Blut gegenüberstand. Links unter dem Fenster stand auch eine Plastik, nur war es die eines munter springenden Zickelins.

Nach der Vorstellung führte mich der Hausherr Heinrich Fertig ins Wohnzimmer, öffnete ein Glas Schränkchen... und bald war der große Tisch mit den schönsten Holzschnitzereien voll bestellt. Besonders gelungen in Meisterschaft und Inhalt waren die Kompositionen „Das Schwert zum Pflugschar umschieden“, „Mutter Helmat“ vom Wolgograder Memorial. Hier steht auch Iwan Krylow „Quartett“. Die Tiere — der Esel, der Ziegenbock, der Affe und der Bär — sind so meisterhaft geformt, daß man unwillkürlich erwartet, daß sie gleich zu musizieren beginnen.

Das sind die Versuche unseres Sohnes Heinrich und des Enkels Edik. Ich selber widmete

mich als Schüler auch fast ausschließlich der Aquarellmalerei“, erzählt Heinrich Fertig. „Seltener griff ich zu Ölfarben, Laubsäge und Meißel.“

Zu jener Zeit achteten die Eltern und auch die Lehrer wenig auf Heinrichs Naturbegabung, alles Schöne und Bemerkenswerte, was ihn umgab, auf Papier festzuhalten oder aus Holz zu formen. Ja Heinrich selbst träumte damals nicht im geringsten davon, Berufskünstler zu werden. Er war hier im Dorf unter Ackerbauern aufgewachsen, teilte mit ihnen Freuden und Sorgen und wählte wie viele seiner Altersgenossen den Mechanisatorberuf...

IN DEN 50ER JAHREN machte Heinrich Fertig eine Kur in Borowjok. Andere Kurgäste gingen ins Kino oder zum Tanz; Heinrich aber verbrachte alle seine von der Heilbehandlung freie Zeit im nahen Wald, indem er Wurzeln und Zweige sammelte. Sein gebühtes Auge und seine schöpferische Phantasie sahen in jedem dieser Naturgebilde ein künftiges Kunstwerk. Nach Abschluß der Kur schenkte Fertig dem Sanatorium „Borowjok“ ein Dutzend seiner handgefertigten Schnitzereien. Man kann sie auch heute noch im Sanatorium bewundern.

Betrachtete Fertig eine in seiner knappen Freizeit gemachte Schnitzerei, so freute er sich nicht allein über seine gelungene Arbeit. Nein, im regen Gespräch mit dem Kunstliebhaber kam mir der Gedanke, daß er irgendwann schon immer davon überzeugt war, daß seine kleinen Werke den Leuten große Freude bereiteten.

Über meinen ersten Schnitzereien schwitzte ich stundenlang wie ein Schüler über den Lehrbüchern, und doch wurden sie etwas plump und entsprachen nicht meinen Erwartungen. Die

meisten Figuren verschenkte ich bei der ersten Gelegenheit.“

Seine Freunde und Kollegen fanden jedoch Gefallen an den Erzeugnissen. Und gerade diese aufrichtige Freude begeisterte Heinrich Fertig dazu, seine Begabung und Phantasie weiterarbeiten zu lassen und seine Meisterschaft weiterzuvollkommen. Konnte er seinen Mitmenschen durch seine Werke gute Stimmung verschaffen, so machten sich Arbeit und Mühe eben bezahlt. Mit der Zeit brachte Fertig Dutzende und aber Dutzende wundervolle Holzschnitzereien hervor.

Gesundheitshalber mußte Fertig den Mechanisatorberuf aufgeben. Mehrere Jahre war er Lehrer für Werke in der örtlichen Schule, dann wieder Zimmermann im Sowchos. Aber alle diese Jahre gab er sein Hobby nicht auf, denn es war schon nicht seine persönliche Sache: Sein Kunstgewerbe brachte vielen seiner Landsleute Freude und Genuß.

ALS MAN IN OTRADNOJE mit dem Bau eines Kindergartens begann, kam unser Kindergarten auf den Gedanken, dessen Spielplatz mit größeren Plastiken zu beleben. Der Direktor des Sowchos „Suworowski“ unterstützte sein Vorhaben. Vetter Heinrich bastelte lange an einem ausgebuchten Schweißgerät, bis es funktionierte; dann fertigte er eine Muße für Zementmörtel.

„Hast wieder mal 'ne Idee?“, fragten die neugierigen Kollegen. Aber Fertig schweig sich vorerst aus. Es war eine ganz neue Beschäftigung. Würde sie auch gelingen? Hinten im Garten formte er seine erste Plastik — einen Bären. Dabei kam ihm die Übung in der Holzschneiderei zugute, und das „Tier“ stand nach der Bearbeitung mit Farbe und Pinsel wie lebendig da. Der Meister freute sich und die Kollegen staunten über den Erfolg. Bald folgten dem Bären Hase und Hirsch, Fuchs und Löwe, Adler

und Hahn... Insgesamt standen auf dem Spielplatz bei der Eröffnung des Kindergartens 20 verschiedene Vögel und Tiere — Figuren aus den Kindermärchen, dazu ein Dutzend großer Vasen, in denen im Sommer die schönsten Blumen blühen. Jetzt freuten sich nicht nur einzelne Besenkenkte, sondern alle Kinder und Eltern, alle Dorfbewohner über Fertigs Können.

Bald kam die allgemeine Anerkennung. Die Schnitzereien des bescheidenen Meisters kamen erst auf eine Schau im Sowchos, dann in die Rayon- und Gebietsausstellung der Volkskunst. Auch an Aufträgen fehlte es nicht. Zuerst verschenkte Fertig die nächsten 10 Plastiken aus Zementmörtel an den Kindergarten der Sowchosabteilung Rosa Luxemburg. Dann reisten weitere 10 Erzeugnisse in den Kindergarten des Sowchos „Put k Kommunismu“ im Nachbarrayon Astrachanka...